

28. Nov. 1940

15

Prof. Dr. Otto Schumann

Frankfurt a. M. - 1, den 25. November 1940.  
Kaiser-Sigmundstraße 63  
Tel. 54663

praes .....  
resp .....

Sehr verehrter Herr Professor,

Mit großer Freude und Zustimmung habe ich davon Kenntnis genommen, daß die Monumenta beabsichtigen, zum 4. September 1941 eine Strecker-Festschrift herauszugeben. Selbstverständlich bin ich mit Freuden bereit, mich daran zu beteiligen.

Am liebsten würde ich handeln über ein Thema, das etwa zu formulieren wäre: "Identität oder Verschiedenheit von Schreiberhänden? Untersuchungen über die Pariser Waltharius- und über die Göttinger Archipoeta-Handschrift."

Von beiden Handschriften hat man bisher allgemein angenommen, sie seien von verschiedenen Schreibern aufgezeichnet. Ich würde nachweisen, daß man sich da durch Schreiberlaunen und individuelle Schwankungen hat irre führen lassen; es ist jeweils nur ein Schreiber. Das ist von Bedeutung besonders in dem ersten der beiden Fälle; es ist wichtig zu wissen, daß die auf dem isolierten letzten Blatte stehenden Schlußverse des Gedichtes samt dem merkwürdigen Explicit nicht von einem fremden Schreiber nachgetragen, sondern von derselben Hand geschrieben sind, die auch den übrigen Text aufgezeichnet hat. Darüber hinaus würden meine Darlegungen, glaube ich, wichtige allgemeine Anregungen für dergleichen Untersuchungen geben, in der Richtung, daß man sich nicht durch scheinbar augenfällige Verschiedenheiten darf verblüffen lassen, sondern so viel wie möglich in die Einzelheiten gehen muß, so mühselig und langweilig das auch ist, und welches die Einzelheiten sind, auf die man dabei zu achten hat. Wegen der Waltharius-Handschrift habe ich übrigens bereits brieflich Strecker meine Meinung vorgetragen, und er hat mir recht gegeben, obwohl ich nur eine Auswahl aus meinem Material vor ihm ausbreiten konnte.

Aber solche Ausführungen sind natürlich tot, wenn keine Anschauung dabei ist. Deswegen erlaube ich mir die Anfrage, ob es wohl möglich wäre, Tafeln beizugeben; in erster Linie eine Wiedergabe von fol. 34<sup>v</sup>/35<sup>r</sup> der Waltharius-Hs.; diese wäre besonders lehrreich, weil hier auf den ersten Blick oder auch nach vorläufiger Untersuchung jeder sagen wird: das sind drei verschiedene Hände - und es ist alles von einer Hand.